

Heroines of War

Von SarahShepard

Kapitel 2: Der erste Tag

Nachdem das Shuttle ungefähr eine Stunde später auf einem größeren Platz inmitten eines Militärkomplexes gelandet war, drehte sich der Soldat neben dem Piloten zu ihnen um.

„Meine Damen, willkommen auf dem Highwater Stützpunkt. Die Grundausbildung beginnt, sobald ihr den ersten Fuß auf den Boden gesetzt habt. Ich wünsche euch viel Glück, denn das werdet ihr brauchen.“ Er setzte ein diabolisches Grinsen auf. „UND JETZT MARSCH!“

Erschrocken griff Ellen nach ihrer Tasche und stürmte fast aus dem Shuttle, die anderen dicht auf ihren Fersen.

Sie fanden sich mitten auf einem großen Landeplatz wieder, auf dem reger Betrieb herrschte und viele Shuttles landeten oder wieder starteten. Direkt daran grenzte ein riesiger, offener Hangar, vor dem sich bereits eine größere Gruppe von Personen in ziviler Kleidung versammelt hatte.

„Bereit?“, fragte Alex, die aufgeregt einen Arm um Ellen geschlungen hatte und durch ihre braunen Locken wuschelte. Ellen wandte sich lachend aus ihrem Griff heraus und rempelte dabei versehentlich Olivia und Lauren an, die sich darüber amüsiert aufregten.

„Shhh“, zischte Norah ihnen zu und nickte in Richtung der Gruppe am Hangar. „Benehmt euch. Wir werden beobachtet.“

„Jawohl, Ma’am!“, erwiderte Alex, nahm eine stocksteife Körperhaltung an und marschierte ein paar Schritte albern in dieser Haltung, bis die anderen zu ihr aufgeschlossen hatten und sie sich gemeinsam beeilten, um sich der Gruppe der anderen Rekruten anzuschließen.

Ein breitschultriger Mann mit Bürstenschnitt und zwei breiten Narben auf der linken Wange begrüßte sie mit einem gekniffenen Lächeln. „Die Damen, ich hoffe, sie hatten ihren Spaß. Wenn sie sich bitte einreihen würden ...“

Hastig reihten sie sich ordentlich in die Fünferreihen ein, in denen die anderen scheinbar auf sie gewartet hatten. Ellens Herz schlug vor Aufregung ein wenig schneller. Heute schlug sie endlich das nächste große Kapitel in ihrem Leben auf.

Sie sah kurz zu Norah, die direkt neben ihr stand. Ihr Gesicht mit den hohen Wangenknochen, strahlend blauen Augen und Schmolmund war zu einer ernsten Miene verzogen, die sich hervorragend mit dem engen Knoten ergänzte, zu dem sie ihre blonden Haare während der Reise gebunden hatte.

„Rekruten!“, rief der uniformierte Mann aus, der sich vor ihnen aufgebaut hatte, und alle wandten den Blick zu ihm.

„Ich bin Major Wells, der Befehlshaber auf diesem Stützpunkt. Mein Wort ist hier das

Gesetz, das solltet ihr euch bitte merken. Eigentlich soll ich euch an dieser Stelle herzlich willkommen heißen und dazu ermuntern, euer Bestes zu geben, doch das werde ich nicht. Ihr seid für unseren Geschmack viel zu viele und wir werden UNSER BESTES geben, um die Spreu vom Weizen zu trennen. In einer Woche werden vermutlich schon zehn von euch aufgegeben haben, drei Wochen später wird es die Hälfte sein. Und dann schließlich, am Ende eurer Grundausbildung, bleibt ein Trupp von 20 Leuten übrig, die sich dann selbst als stolze Soldaten der Allianz bezeichnen dürfen. Doch bis dahin sind es noch drei lange, harte Monate."

Ein Mann kam aus dem Hangar und trat neben Major Wells. Er war nicht weniger groß als er, hatte einen durchdringenden Blick, mit welchem er jeden von ihnen durchbohrte, ein kantiges Kinn und einen kahlgeschorenen Kopf. Ellen zuckte innerlich zusammen, als sein Blick sie traf. Sie hatte keine Angst vor ihm, doch er wirkte sehr streng und autoritär.

„Das hier ist Gunnery Chief Grayson, euer Ausbilder für die nächsten Wochen“, fuhr Wells fort. „Ihr werdet schnell lernen, ihn zu hassen.“ Daraufhin lachte er ein kratziges Lachen, während Grayson keine Miene verzog. „Ich überlasse sie jetzt dir, Jack.“

Gunnery Chief Grayson nickte und ging mit langsamen Schritten die Reihen der Rekruten ab. Hier und da blieb er stehen, um jemandes Körperhaltung oder unpassendes Äußeres zu kritisieren. Als er Alex erreicht hatte, zog er eine Augenbraue hoch.

„Ein Ausdruck von Patriotismus?“, fragte er in einem kritischen Ton.

Alex, eine zierliche, aber drahtige Frau mit asiatischen Wurzeln, lächelte verlegen. Sie hatte sich kurz vor ihrer Abreise eine Strähne ihres kinnlangen, schwarzen Haares dunkelblau gefärbt. Ellen war sich nicht sicher, ob sie Alex jemals verlegen gesehen hatte.

Schnaubend ging der Gunnery Chief weiter. Als er seine Runde schließlich beendet hatte, baute er sich wieder vor der Gruppe auf und sagte mit voller Stimme: „Ihr werdet nun eure Grundausrüstung erhalten und habt danach fünfzehn Minuten, um eure Quartiere zu beziehen und euch umzuziehen. Danach erwartet euch eure erste Trainingseinheit. Folgt mir!“

Er drehte sich ruckartig um und marschierte mit schnellen Schritten voran. Ellen und die anderen folgten ihm hastig.

„Das wird spaßig“, sagte Alex mit einem leisen Pfiff.

„Hast du etwa was anderes erwartet?“, fragte Norah schnaubend.

Während sie in einem zügigen Tempo dem Gunnery Chief in den Hangar folgten, sah Ellen sich neugierig um. Zu ihrer rechten standen einige Shuttles, an denen Mechaniker eifrig Reparaturen durchführten, und zu ihrer linken wurde gerade ein Bataillon müde wirkender Marines von einem Offizier zur Schnecke gemacht.

„Ich gebe Alex noch eine halbe Stunde, bis sie etwas anstellt, wofür wir genauso angeschrien werden“, raunte Olivia ihr zu, die Ellens Blick gefolgt war. Olivia war die ruhigste aus ihrem Gespann, insbesondere, seitdem ihre Eltern verstorben waren, doch ihre wenigen Kommentare waren meistens Spitz und trafen genau ins Schwarze. Ihr braunes Haar trug sie meistens geflochten, und der wache Blick, mit dem sie ihre Umgebung stets beobachtete, verriet ihren messerscharfen Verstand. Sie und Lauren hatten allerdings nie großes Interesse an sportlichen Aktivitäten gehabt, weshalb Ellen sich um die beiden am meisten sorgte.

„Das wird schon“, erwiderte Ellen. Ihre Mutter hatte ihr viel von ihrer eigenen Grundausbildung erzählt und dass die etwas unruhigeren Rekruten relativ schnell zu müde und ausgelaugt waren, um sich in Schwierigkeiten zu bringen.

Neugierig musterte Ellen die anderen Rekruten um sie herum. Es waren ungefähr doppelt so viele Männer wie Frauen unter ihnen. Die meisten Personen waren von der Statur her groß und schlank, lediglich hier und da wirkte jemand etwas pummeliger oder kleiner als die anderen. Das überraschte sie nicht, denn schon bei der Bewerbung hatte es Anforderungen an die Maße der Bewerber gegeben, um von Anfang an auszusortieren, denn der Andrang zur Allianz war groß. Viele junge Schulabsolventen träumten davon, auf einem Schiff durch die Galaxie zu fliegen und die verschiedensten Planeten erkunden zu können. Dabei blieben allerdings kaum Bewerber für das Militär auf der Erde zurück, was ein weiterer Grund dafür war, die Maßstäbe in der Allianz so hoch zu setzen, denn es musste weiterhin Soldaten geben, die hier Heimatland beschützten, falls es einen Krieg geben sollte.

Die Rekruten wurden zu mehreren vollgepackten Tischen geführt, die mit Kleidung in den Farben der Allianz, schweren Stiefeln und Rucksäcken überladen waren.

„Rechts ist für die Damen, links für die Herren“, sagte Chief Grayson. „Es sollte für jeden etwas passendes dabei sein.“

Ellen ging eilig zu den rechten Tischen und nahm sich einen Stapel mit T-Shirts, Trainingshosen und Jacken in ihrer Größe. Als sie gerade passende Stiefel gefunden hatte, wurden ihr diese von einer Frau mit kurz geschorenen Haaren vor der Nase weggeschnappt.

„Hey, die habe ich zuerst gesehen!“, sagte Ellen empört.

Die Frau verdrehte die Augen. „Wir sind hier nicht beim Schlussverkauf, Püppchen.“

Ellen wollte gerade etwas erwidern, als Norah zwischen die beiden trat und ihr ein paar Stiefel in die Hand drückte. „Lass gut sein, El, es gibt noch andere.“

„Ooh, das Püppchen hat einen Bodyguard?“, fragte die Frau belustigt. Ellen wollte etwas schnippisches erwidern, doch Norah hielt sie zurück.

„Lass es lieber.“

„Genau El, hör auf das, was sie sagt“, höhnte eine zweite Frau mit kurz geschorenen Haaren, die sich zu der anderen gesellt hatte.

Nun war es an Ellen, Norah daran zu hindern, sich unüberlegt in Schwierigkeiten zu bringen. Sie zog sie einfach hinter sich her aus dem Hangar heraus.

„Was war denn da los?“, fragte Alex mit großen Augen, als sie ebenfalls nach draußen kam, doch die Frage wurde nicht beantwortet, weil Chief Grayson wieder das Wort an sie richtete.

„Dort drüben“, er zeigte auf ein dreistöckiges, altmodisch gemauertes Gebäude ungefähr hundert Meter weiter, „ist euer Wohngebäude. Die Frauen wohnen in der ersten Etage, die Männer in der zweiten. Die Zimmereinteilungen stehen an den Türen. Ihr habt fünfzehn Minuten, um euch umzuziehen und einzurichten, dann erwarte ich euch wieder hier.“

Der Flur der ersten Etage war ein gerader, breiter Gang ohne Abzweigungen. Ellen musste den ganzen Flur hinuntergehen, bis sie schließlich ihren Namen an der Tür des letzten Zimmers auf der rechten Seite fand.

„Thurman, I., Vonn, C., Webber, E.“ stand auf einer digitalen Anzeige, die leicht flackerte.

Ellen war ein bisschen enttäuscht, weil sie von den anderen getrennt war, schüttelte den Gedanken aber sofort wieder ab. Die Grundausbildung war nun mal kein Ferienlager.

Als die Zimmertür surrend zur Seite glitt, fand Ellen ein recht spartanisch eingerichtetes Zimmer vor. Links und rechts standen schlichte, metallene

Etagenbetten an den Wänden. Das Fenster in der Wand ihr gegenüber wurde von zwei Spinden mit jeweils zwei Türen umrahmt. Es war nicht viel, doch nach allem, was sie aus den Geschichten über die Grundausbildung ihrer Mutter wusste, würde sie auch nur zum Schlafen hierherkommen, denn für alles andere würde sie entweder zu erschöpft sein oder keine Zeit haben.

Ellen warf ihre Tasche auf das Bett unten links und machte sich eilig daran, sich umzuziehen. Währenddessen kamen ihre beiden neuen Mitbewohnerinnen herein, doch wie sie zu ihrer großen Erleichterung feststellte, waren sie nicht die beiden Frauen aus dem Lagerhaus. Ida Thurmann war eine eher wortkarge Person, während Casey Vonn die ganze Zeit aufgeregt plapperte und von ihrem Zuhause erzählte. Als Ellen in ihre neue Kleidung geschlüpft war – eine blaue Trainingsjacke mit dem Allianzlogo, darunter ein weißes Shirt, dazu schwarze Stiefel und eine schwarze Trainingshose – musterte sie die beiden genauer. Casey war groß, von drahtiger Statur und hatte rote Haare, welche ihre grünen Augen betonten. Ida war nur ein kleines bisschen kleiner, was durch ihre buschigen, schwarzen Haare aber kaum auffiel. Sie wirkte nicht weniger durchtrainiert als Casey, was Ellen ein bisschen beeindruckte. Sie selbst war zwar nicht in schlechter Form, weil sie ihm Fußballteam ihrer Highschool gespielt hatte, allerdings hätte sie sich mit Sicherheit noch etwas besser vorbereiten können.

„Wie viel Zeit bleibt uns denn ungefähr noch?“, fragte Casey, als sie gerade den Reißverschluss der Trainingsjacke hochgezogen hatte. Ellen setzte zu einer Antwort an, doch dann brüllte jemand von draußen durch ein Megafon.

„Rekruten! Wer in einer Minute nicht unten ist, darf fünf Strafrunden um den Übungsplatz laufen!“

„Wir sind gerade fünfzehn Minuten hier und dann schon so etwas“, sagte Ida kopfschüttelnd und ging nach draußen. Als Ellen selbst auf den Flur trat, sah sie ein paar Rekrutinnen panisch den Flur hinunter stürmen.

Vor der Tür stellten sie sich wie bereits vor dem Hangar in mehrere Reihen auf und warteten. Ellen sah sich um und entdeckte die anderen vier aus Havington, doch sie standen alle weit verstreut.

„Rekruten!“, rief Gunnery Chief Grayson. „Wir werden eure Ausbildung mit einem Athletikprogramm beginnen, um eure Fitness einschätzen zu können. Wir beginnen mit einem einfachen Marsch. In Zweierreihen mir nach!“

Eilig stellten sie sich auf und gingen ihm hinterher. Der Chief schlug zunächst ein gemächliches Tempo an, steigerte dies jedoch schnell. Ellen fand relativ schnell ihren Rhythmus und stellte erleichtert fest, dass sie noch mithalten konnte. Neben ihr lief Ida, die bisher noch nicht einmal ins Schwitzen geraten war.

Grayson führte sie vom Gelände und in einen Wald hinein. Nach ungefähr vierhundert Metern wartete ein großer Haufen Rucksäcke auf sie.

„Sieh an, was haben wir denn hier?“, fragte der Chief gespielt überrascht. „Jeder von euch nimmt sich einen der Rucksäcke. Ihr findet darin euer Marschgepäck für die nächsten Wochen.“

Im Vorbeigehen schnappte sich jeder einen Rucksack. Ellen fiel fast zur Seite um, als sie ihn in die Hand nahm, denn er war verdammt schwer. Irgendwie schaffe sie es aber doch noch, ihn zu schultern und sich wieder in ihren Platz in der Reihe zu quetschen.

Sie bewegten sich eine Weile in schnellem Marschtempo durch das Waldstück. Wie um ihnen zu demonstrieren, wie wenig ihm der Marsch ausmachte, piffte der Gunnery Chief eine fröhliche Melodie vor sich hin. Ellen bemühte sich, ihre Erschöpfung nicht zu offen zu zeigen, doch der Schweiß rann ihr den Rücken hinunter und es fiel ihr

zusehends schwerer, ihre Atmung gleichmäßig zu halten. Sie bemerkte, dass es den anderen um sie herum nicht viel besser ging. Sogar Ida neben ihr keuchte mit jedem Schritt.

Inzwischen mussten sie schon seit über einer Stunde unterwegs sein. Ellens Magen rumorte schon eine Weile, denn das letzte, was sie gegessen hatte, war ihr Frühstück gewesen. 'Ein Fuß vor den anderen, Ellen', sagte sie zu sich selbst, 'dann hast du es bald geschafft'. Nach einer weiteren halben Stunde verließen sie das Waldstück und kehrten zum Stützpunkt zurück.

Als sie wieder den Übungsplatz vor dem Wohngebäude erreicht hatten, ließen alle erleichtert ihre Rucksäcke zu Boden fallen. Norah und Alex gesellten sich zu Ellen, doch sie waren alle zu kaputt, um etwas zu sagen. Ellen sah zu Olivia hinüber, die gerade dabei war, Lauren zu helfen, aufrecht zu bleiben.

„Aufstellen, Rekruten, ich habe nichts von Pause gesagt“, bellte Grayson. Zwei grimmig wirkende Männer in Allianzuniformen gesellten sich zu ihm.

Murrend erhoben sie sich wieder Rekruten. Jemand aus der Gruppe rief laut aus: „Wir brauchen aber eine Pause!“

Der Chief baute sich direkt vor ihm auf. „Was hast du gerade gesagt?“

Der Rekrut wurde kleiner und murmelte „Wir brauchen eine Pause, Gunnery Chief Grayson.“

Grayson grinste. „Nimm dir deinen Rucksack. Du darfst eine Pause machen, wenn du mit ihm fünf Runden um den Platz gelaufen bist und das Programm von den anderen nachgeholt hast. Corporal Dixon wird dich beaufsichtigen. Fühlt sich hier noch jemand erschöpft?“

Perplex regte sich einen Moment niemand, dann stellten sie sich hastig wieder auf.

„Eins müsst ihr verstehen“, sagte Graysen die Stimme erhebend, als er sich an die ganze Gruppe wandte. „Sogar wenn ihr vierundzwanzig Stunden lang auf den Beinen wart, wird euch euer Feind nicht verschonen, und auf so etwas müssen wir euch vorbereiten. Wenn ihr nicht glaubt, dass ihr das schafft, könnt ihr gehen. Es wäre wirklich keine Schande.“

Langsam ging er an jedem von ihnen vorbei und sah ihm oder ihr in die Augen. „Was ist mit dir, Junge? Könntest du nach so einem Marsch noch einem ausgewachsenen Kroganer standhalten?“

Der Angesprochene verzog das Gesicht. „Ich weiß es nicht, Sir.“

Grayson ging weiter und trat schließlich vor Ellen. „Bist du dir wirklich sicher, dass du das alles hier antun möchtest? Wenn du gehen möchtest, nur zu, dich erwartet keine Strafe.“

Ellen hatte befürchtet, dass er sie herauspicken würde, doch sie hatte sich bereits eine Antwort überlegt. „Es wäre eine Schande, es nicht wenigstens zu versuchen und sein bestes zu geben, Gunnery Chief Grayson, Sir.“

Daraufhin nickte er anerkennend und baute sich wieder vor der Gruppe

„Wir werden sehen, ob hinter den großen Worten mehr steckt. Stellt euch jetzt so auf, dass ihr genügend Platz habt, wir machen jetzt ein paar Kraftübungen.“

Mit ein paar Kraftübungen hatte er Ellens Meinung nach etwas untertrieben. Er ließ sie zehn Grundübungen mehrfach wiederholen, bis einige kurz zur Seite gehen mussten, um sich zu übergeben, und Ellen war sich sicher, dass sie dazugehört hätte, wenn sie am Morgen mehr als nur eine kleine Schale Müsli gegessen hätte.

Während ihres Trainings gingen der Chief und der andere Allianzsoldat durch die Reihen und verteilte an acht Rekruten Leibchen. Ellen selbst bekam keins, bemitleidete diejenigen aber, da sie sich sicher war, dass es kein gutes Zeichen sein

konnte.

„Ihr könnt aufhören“, sagte Grayson schließlich. Sie standen alle erleichtert auf. „Für die meisten von euch ist der erste Tag hier zu Ende. Geht in der Kantine oder ruht euch aus. Bei acht von euch haben wir allerdings den Eindruck, dass sie noch etwas mehr arbeiten sollten, diejenigen bleiben bitte hier und machen weiter.“

Erleichtert darüber, dass Ellen keins der Leibchen erhalten hatte, massierte sie ihre brennenden Muskeln. Norah tippte auf ihre Schulter und deutete zu der Gruppe, die bleiben musste. Bestürzt stellte sie fest, dass Lauren unter ihnen war. Als diese ihren Blick bemerkte, lächelte sie ihr müde zu und rief mit erhobenem Daumen: „Lasst mir was zu essen übrig.“

„Oh nein, die arme“, sagte Olivia leise neben ihnen.

Sie gingen schweigend in die Kantine. Ellen bekam kaum noch etwas mit, ihre Augen fielen ständig zu. Als sie schließlich ihr Hungergefühl mit irgendetwas besänftigt hatte, schleppte sie sich unter die Dusche und ließ sich dann ins Bett erleichtert fallen. Es war bei weitem nicht so bequem wie ihr eigenes zu Hause, aber fühlte sich in diesem Moment trotzdem wie der Himmel auf Erden an. Ida ließ sich ebenfalls auf ihr Bett fallen und stöhnte laut.

„Hey Leute!“, sagte Casey, als sie in den Raum platzte. „Die Rekruten mit den Leibchen sind wieder da und eine von ihnen hat direkt beantragt, dass sie die Allianz wieder verlassen darf!“

Ida brummte nur etwas unverständliches. Ellen befürchtete, dass es Lauren sein könnte, doch der Schlaf übermannte sie, bevor sie sich noch weiter Gedanken darüber machen konnte.